

in Baum- oder Felshöhlen und Gebäuden auf. Da findet man sie in ihrem Schlupfwinkel, an den Zehen der Hinterfüße hängend. Sie hüllt sich dabei in ihre Flughaut, die einen schützenden, wärmenden Mantel für sie bildet, unter dem sie auch die nackten, großen Ohren versteckt. Vor der Winterkälte schützt sie in ganz vorzüglicher Weise ihr dunkler Pelz, der den ganzen Körper mit Ausnahme der Flughaut und der Ohrmuscheln bedeckt.

4. **Ihre Feinde.** Während des Fluges wird sie oft eine Beute der Eulen; in ihren Schlupfwinkeln stellen ihr Marder, Iltis und Katze nach. Meist aber ruht sie an schwer zugänglichen Orten. Ihre graue Färbung sichert sie vor den Blicken ihrer Feinde.

**Aufgaben.** Beobachte, zu welcher Stunde die Fledermäuse ausfliegen! In welcher Jahreszeit sind sie am häufigsten zu sehen? Siehe, ob es dir möglich ist, eine schlafende Fledermaus zu entdecken! — Weise nach, wie die Fledermaus für ihr Lustleben eingerichtet ist!

### 3. Der Maulwurf.

1. **Wo lebt er, und wie ist sein Körper für das Leben unter der Erde eingerichtet?** Der Maulwurf lebt zumeist unter der Erde. Sein schwarzer Pelz paßt zu seinem dunkeln Aufenthaltsorte und macht das Tier auch des Nachts, wenn es über der Erde seiner Nahrung nachgeht, schwer erkennbar. Der samtweiche und dichte Pelz schützt vor Kälte und Nässe.

Der Maulwurf ist ein stämmig gebauter Burche mit kegelförmigem Kopfe, walzenförmigem Rumpfe, kurzen Beinen, Grabfüßen und einem Stummelschwanz — lauter Eigentümlichkeiten in seinem Körperbaue, die ihn für seine Arbeit aufs vorteilhafteste ausrüsten. Der Kopf erhält seine Form durch die verlängerte Nase, den biegsamen und empfindlichen Rüssel. Freilich kann er ihn nur in lockerem Erdreiche zum Wühlen benutzen, doch ist er ihm auch ein vorzügliches Tastwerkzeug bei der Nahrungssuche. Zum Wühlen dienen ihm besonders die Vordergliedmaßen. Sie werden von den kurzen, kräftigen Armen und den verbreiterten Grabfüßen gebildet. Sie sind breit, nackt und haben fünf mit kräftigen Krallen versehene Zehen, die durch Häute miteinander verbunden sind. Sie bilden zwei vorzügliche Wurfschaukeln. Da sie wagerecht abstehen und mit der Innenseite nach hinten gerichtet sind, können sie das Erdreich leicht rückwärts und das Tier selbst vorwärts schieben. Die Hinterbeine helfen dabei mit; aber an der Wühlarbeit beteiligen sie sich nicht.

Ohrmuscheln besitzt der Maulwurf nicht; sie würden beim Wühlen in der Erde nur hinderlich sein. Die Ohröffnungen können durch besondere Häute geschlossen werden, so daß kein Sand in den Gehörgang fallen kann. Seine Augen sind bei seinem unterirdischen Leben verkümmert: mohnkorn groß und ganz im Pelze versteckt, zum Sehen wohl auch nur wenig brauchbar.

2. **Wie erjagt der Maulwurf seine Beute?** Er friß Kerbtiere (besonders Engerlinge) und Mäuse, aber auch Frösche und sehr viele nützliche Regenwürmer. Pflanzen friß er nie. Zum Erspähen seiner Beute dienen ihm der scharfe Geruch, das Tastvermögen des Rüssels und das Gehör. Seine Waffen zum Ergreifen, Töten und Zerkleinern der Beute sind die Zähne; sie sind spitz und scharf wie Nadeln. Er ist äußerst gefräßig; täg-